



„HERR, ZEIGE UNS DEN VATER, und es genügt uns! (Joh 14,8).

Er lässt sie die Werke des Vaters sehen,

und er lässt sie die Worte des Vaters hören.

Er tut nur, ‚was er den Vater tun sieht‘ (Joh 5,19),

er ist sein vollkommenes Ebenbild. So offenbart er ihnen den Vater.

Und indem er, das Bild des Vaters,

sich ihrem durch den Glauben geöffneten Auge schenkt,

werden sie ‚umgestaltet in dasselbe Bild von Klarheit zu Klarheit durch den Geist,

der von ihm ausgeht‘ (2 Kor 3,18), werden auch sie Gottes Bild.

Denn was ich im Auge habe, bildet mich. Wir werden, was wir schauen.

‚Den Götzen werden die ähnlich, die sich Götzen machen‘ (Ps 113).

Wer aber Jesus im Auge behält, wird Jesus ähnlich und durch ihn Gott“

(Heinrich Spaemann).